

Abonnementspreis für die laufende Woche 550 Milliarden Mark.

Einzelpreis 100 Milliarden Mark.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle, die Auslagen, sowie alle Postanstalten entgegen. — Im Falle höherer Gehalt oder Erhalts besteht kein Anrecht auf Nachlieferung od. Bezugspreisermäßigung.

Laub-Blote

nebst Amtlichem Kreisblatt für den Unterlahnkreis. Amtl. Bekanntmachungsblatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung der Stadt Bad Ems

Anzeigenpreise: Die einsp. Millimeterzeile 8 Goldsch., auswärtsige, amtliche Bekanntmachungen u. Verleihenungen 12 Goldsch., Kleinanzeigen 25 Goldsch. Die Goldsch. Preise werden mit dem jeweiligen Einser Multiplikator berücksichtigt. — Druck u. Verlag: H. Ghr. Sommer, Bad Ems, Joh. v. Jager, Verlagsführer. Geschäftsstelle: Münsterstr. 95, Fernruf 7. Schiffsleitung: E. A. Bloch. Tel.-Adr.: Laubblote Ems. Bankkonten: Kass. Landesbank u. Bank f. J. Kirchner, Bad Ems. Postfach 37 (M) 10618

Bad Ems, Freitag den 29. Februar 1924

2. Jahrgang

Demission des belgischen Kabinetts.

Neue erregte Ansprache über Hendersons Rede. Die Verhandlungen zur Militärkontrolle.

Zustimmung oder Auflösung!

Ungewöhnlich wie es ist, nahm das hohe Haus des Reichstages am Dienstag nachmittag auch die Erklärung der Reichsregierung über die politische Lage mit einer gewissen mäßigen Resignation hin, die mehr von Schicksalsergebenheit, als von Kampfbereitschaft zeugt. Weder auf der rechten noch auf der linken Seite des Hauses merkte man etwas von Oppositionsklimmung. Zu dieser Ruhe des äußeren Bildes mag allerdings auch die Nebenweite des Kanzlers beigetragen haben. Dr. Marx trat an das Rednerpult und las die Erklärung ohne sonderlichen Unterchied in der Betonung vom Platte ab. Nur gegen Ende seiner Rede nahm seine Stimme einen schärferen Klang an. So kamen die Sätze, in denen die Regierung der Opposition einwilligen den Verhandlungen hinwärt, klar und bestimmt zur Geltung. Hier hörte man auch aus den Reihen der Mittelparteien Verborene. Die Opposition aber bleibt in der Reserve. Man merkte eigentlich erst etwas von ihr, als der Reichstagspräsident am Schluss der Kanzlerrede dem Verlangen einleiger zum Wort gemeldeten Abgeordneten nach Betätigung der Redezeit Ausdruck gab. Er schlug eine Zugabe von einer Viertelstunde vor. Bei der Abstimmung erhoben sich die Abgeordneten der Mittelpartei gegen diese Fortsetzung von ihren Vätern. Auf den Seiten der Opposition blieb man ruhig und links sitzen und drückte damit die Zustimmung aus. Die Opposition, die sich während der Kanzlerrede so ansehnlich für sich behauptet, hat also die Möglichkeit, ausgiebig zu reden und sie wird davon sicher wohl auch Gebrauch machen.

Dar sie auch die Möglichkeit, nicht nur große Worte zu machen, sondern auch eine Kritik herauszubringen? Wenn ja, so wird sie eine Regierung vor sich sehen, die fest und entschlossen ihre Position verteidigt. Der Reichstagspräsident Dr. Marx hat eine Erklärung abgegeben, die auf einem einseitigen Willkürbeschluss aufgebaut ist. Nach dieser Erklärung sagt kurz und bündig: Entweder der Reichstag stimmt den Grundgesetzänderungen der Regierung zu oder es kommt die Auflösung. Damit hat die Regierung den einseitigen Willkürbeschluss, der nicht nur die Reichstagsmitglieder, sondern auch die Reichstagsmitglieder, in die Falle des Scheiterns, als es zu demselben vor dem Reichstag Dr. Marx hat in seiner Rede ganz richtig gesagt: Entweder wir lassen die Fährde auf uns zu, oder wir fügen wieder in den Reihen der Opposition und geben unaufgefordert dem einseitigen Willkürbeschluss entgegen. Auf Änderungen ihrer Beschlüsse läßt sich die Regierung nicht ein, denn das Grundgesetzgesetz ist nur ein Willkürbeschluss, für die der Reichstag nicht verantwortlich ist, sondern nur ein Willkürbeschluss, der nur durch den Reichstag geändert werden kann. Sollte aber eine der letzten beiden Veränderungen durch den Reichstag angenommen oder nicht angenommen werden, in dem die Regierung daraus ihre Folgerungen ziehen und die Möglichkeit des Scheiterns kein Verzichtswort bestimmen. Das wird nur möglich sein, wenn das einmal erledigte Bild die Stabilität der Regierung und die Wahrung des Reiches nicht mehr in Frage stellen zu lassen.

Der Reichstag geht also tatsächlich der einem Scheitern entgegen. Die Lage ist so, daß die Reichstagsmitglieder die Möglichkeit der Regierung vor sich sehen, die fest und entschlossen ihre Position verteidigt. Der Reichstagspräsident Dr. Marx hat eine Erklärung abgegeben, die auf einem einseitigen Willkürbeschluss aufgebaut ist. Nach dieser Erklärung sagt kurz und bündig: Entweder der Reichstag stimmt den Grundgesetzänderungen der Regierung zu oder es kommt die Auflösung. Damit hat die Regierung den einseitigen Willkürbeschluss, der nicht nur die Reichstagsmitglieder, sondern auch die Reichstagsmitglieder, in die Falle des Scheiterns, als es zu demselben vor dem Reichstag Dr. Marx hat in seiner Rede ganz richtig gesagt: Entweder wir lassen die Fährde auf uns zu, oder wir fügen wieder in den Reihen der Opposition und geben unaufgefordert dem einseitigen Willkürbeschluss entgegen. Auf Änderungen ihrer Beschlüsse läßt sich die Regierung nicht ein, denn das Grundgesetzgesetz ist nur ein Willkürbeschluss, für die der Reichstag nicht verantwortlich ist, sondern nur ein Willkürbeschluss, der nur durch den Reichstag geändert werden kann. Sollte aber eine der letzten beiden Veränderungen durch den Reichstag angenommen oder nicht angenommen werden, in dem die Regierung daraus ihre Folgerungen ziehen und die Möglichkeit des Scheiterns kein Verzichtswort bestimmen. Das wird nur möglich sein, wenn das einmal erledigte Bild die Stabilität der Regierung und die Wahrung des Reiches nicht mehr in Frage stellen zu lassen.

Das französische belgische Wirtschaftsabkommen nicht ratifiziert

Paris, 27. Febr. Wie Habas aus Brüssel berichtet, hat die Kammer mit 85 gegen 79 Stimmen die Ratifikation des französisch-belgischen Wirtschaftsabkommens verworfen. An der Abstimmung hatten 181 Abgeordnete teilgenommen. Nach der Bekanntgabe der Stimmzählung erklärte Ministerpräsident Thominis, da die Regierung die Vertrauensfrage gestellt habe, werde er dem König die Demission des Kabinetts überbringen.

Die Debatte im Unterhaus

London, 27. Febr. Im Unterhaus ist es heute nachmittag zu einer sehr lebhaften Aussprache über Hendersons jüngste Rede über die Revision des Versailleser Vertrages gekommen. Der Premierminister ist mit diesbezüglichen Fragen förmlich bombardiert worden. Zeitweilig erhoben sich bis zu dreißig Mitglieder, um Anfragen an Macdonald zu richten. Der frühere Unterstaatssekretär des Auswärtigen Mac Neill fragte, ob der Premierminister wisse, daß die Nachforschung unter allen seinen Reden, seitdem er Premierminister geworden sei, ergeben habe, daß er niemals auch nur eine Silbe mit Bezug auf die Revision habe aussprechen lassen, und ob er nicht angesichts der Ereignisse, die durch die Rede Hendersons auf beiden Seiten des Kanals hervorgerufen worden sei, meine, daß es im Interesse des belgischen Handels, den er wünsche, seine Pflicht sei, seinen Standpunkt in dieser Frage unverzüglich vollkommen klarzustellen. (Beifall bei der Opposition.)

Macdonald antwortete: Ich bin überzeugt, daß irgend eine Unsicherheit über meine Rede herrscht. Ich habe in meiner Antwort an Lord George erklärt, daß die Regierung verantwortlich ist für das, was ich gesagt habe, für nichts weiter.

Mac Neill fragte hierauf den Premierminister, ob ihm klar sei, daß er über diesen Punkt nichts gesagt habe. (Beifall bei der Opposition.) Macdonald antwortete: Daher beabsichtigt die Regierung, nichts zu tun. Das Parlamentmitglied Sir Frederic Hall fragte, ob die von Henderson gegebene Versicherung auf der Grundlage urkundlichen Beweismaterials, welches sich im Besitz der Regierung befände, abgegeben worden sei, und ob Macdonald klar sei, daß die Antwort, die er am Montag erteilt habe, sich überhaupt nicht auf diesen Punkt bezogen habe, und ob er die schwierige Lage erkenne, in die das Unterhaus und das Land gebracht werde, wenn die Minister Erklärung, selbständig abzugeben, ohne den Premierminister vorher zu Rate zu ziehen. Macdonald erwiderte: Ich könnte dem vollkommenen zu. Ich habe aber die Außenpolitik der Regierung eine Erklärung abgegeben, und das ist die Außenpolitik der Regierung, und ich freue mich, sagen zu können, daß die unabhängigen Regierungen es verstehen, daß sie so ist. Folgte fragte, ob der Premierminister irgendwelche Schritte unternommen habe, um die Verantwortlichkeit seiner Kollegen, insbesondere angesichts der scharfen Wirkung deraariger Reden in anderen Ländern, in Schranken zu halten. Hier griff der Sprecher des Unterhauses ein und erklärte, man könne diese Angelegenheit nicht weiter verfolgen. Nach Beendigung der Fragezeit hat jedoch Mac Neill um die Genehmigung die Vertagung des Hauses zu beantragen und die Aufmerksamkeit auf eine bestimmte Frage von dringlicher öffentlicher Bedeutung zu richten, nämlich, daß die Regierung es unterlassen habe, angemessene Schritte zu unternehmen, um bei der öffentlichen Meinung der alliierten Länder den Eindruck zu bewahren, der durch Hendersons Rede über den Versailleser Vertrag hervorgerufen worden sei.

Macdonald fragte zur Geschäftsordnung, ob der Sprecher des Unterhauses nicht die Ansicht vertreten würde, daß die Erklärung, die er, Macdonald abgegeben habe, nämlich daß die Politik der Regierung diejenige sei, die er bekannt gegeben habe, genüge, und ob eine einfache Wiederholung, dieser Erklärung, die das einzige sei, was in dieser Hinsicht aus einer Annahme des deutsch-nationalen Aufhebungsgesetzes zu erwarten ist, gegeben wird. Wenn es den Sozialdemokraten in die Hände der Deutschen fallen, ginge, ihre Mündigkeitserklärung aufrecht zu erhalten. — Sei es, daß sie sie sofort durchdrücken, oder in einen Ausbruch bringen — so haben sie die Kritik und damit die Aufklärung.

lassen. Interesse gegenwärtig gehabt werden könnte, nicht dem Hause aus jeder Schwierigkeit helfen könnte. Aufgrund dieser Ansicht beantragte er, die Frage vom Hause zu unterbreiten. Die gesamte Opposition und vier oder fünf Mitglieder der Liberalen Partei einschließlich Kingsley Knapperton zuzustimmen des Antrags Mac Neills.

Darauf fand um 8 Uhr 15 abend eine Debatte über Hendersons Rede statt.

Henderson hat zweierlei gesagt

London, 27. Febr. Unterhaus. Im Verlaufe der Debatte über die Rede Hendersons sagte Macdonald, Henderson habe, wie er selbst erklärt habe, offenbar unter dem Eindruck gestanden, daß er als Minister der Krone ebenso sprechen könne wie eine Privatperson, was natürlich falsch sei. Minister müßten mit dem Ernst und der Zurückhaltung sprechen, die ihrer Stellung zukämen. Der Premierminister erklärte weiter, die Politik der Regierung sei in seiner politischen Rede enthalten, in der er erklärt habe, er könne über die unangenehmen Fragen nichts sagen, bis der Bericht der Untersuchungskommission vorliege. Die Reparationsfrage bleibe das Hindernis für eine allgemeine Regelung, und sobald diese Ausschüsse ihren Standpunkt erklärt und die Reparationskommission ihn in Erwägung gezogen und sich darüber ausgesprochen hätte, glaube er, daß die Zeit für eine vollständige Prüfung aller Probleme gekommen sei mit der Absicht, sie im einzelnen zu regeln und zu lösen. Der Premierminister führte darauf Stellen seiner politischen Rede über die Notwendigkeit einer Abklärung an, in der es am Schluss heißt, daß er alle seine Kräfte anspannen werde, um den repräsentativen Charakter und die Autorität des Völkerbundes zu stärken. Nach dieser Ausführungen aus seiner politischen Rede erklärte Macdonald: Das ist unsere Politik.

Salisbury sagte, daß die Konföderale Partei im Hinblick auf die Erklärung Macdonalds nicht auf einer namentlichen Abstimmung ihres Antrages bestehen werde. Infolgedessen wurde der Antrag auf Vertagung ohne namentliche Abstimmung abgelehnt.

Das englische Memorandum zur Militärkontrolle in Paris

Paris, 27. Febr. Habas veröffentlicht folgendes Kommuniqué: Die Vorkonferenzen haben in ihrer heutigen Vormittagssitzung das englische Memorandum über die interalliierte Militärkontrolle in Deutschland zur Kenntnis genommen und sie dem interalliierten Militärkontrollkomitee in Versailles, das unter dem Vorsitz des Marschalls Hoel steht, zur Prüfung übergeben. Die Konferenz ist in das Studium einer Deutschland zu erteilenden Antwort in der Frage der Militärkontrolle eingetreten.

Militärkontrolle durch den Völkerbund

London, 27. Febr. Reuters erfährt, daß das Memorandum, das die Ansicht der britischen Regierung mit Bezug auf die Zukunft der alliierten Militärkontrolle in Deutschland enthält, heute von der Vorkonferenzkonferenz erörtert werden soll. Aus gutunterrichteter Quelle verlautet, daß die britische Regierung nicht der Ansicht ist, die in der kürzlich erschienenen Note dargelegt wird, daß die Notwendigkeit für eine Kontrolle Deutschlands jetzt aufgehört habe. Es bestrebt jedoch in verantwortlichen Kreisen der weitverbreiteten Ansicht, zu dem Stand der Dinge zurückzukommen, welcher Ende des Jahres 1922 vor der Befreiung des Ruhrgebietes durch die Franzosen herrschte, als die Alliierten einen Vorschlag zur Erziehung der Kommission des Generals Nollet durch ein kleines Garantiekomitee für den Fall, daß Deutschland fünf die Entlassung betreffende unerledigte Punkte durchführe, erörterten. Man sei der Ansicht, daß das vorgeschlagene Garantiekomitee weniger kostspielig sei und einen Übergang zwischen der bestehenden Kommission und einer Kontrolle durch den Völkerbund bilden würde.

Frankreich für eine umfassende Inventur der Rüstungen

Paris, 27. Febr. Die in dem Kommuniqué der Vorkonferenzkonferenz angelegte Antwort an Deutschland in der Frage der Militärkontrolle ist die bisher noch ausstehende Erörterung auf

die deutsche Note vom 9. Januar, in der die deutsche Regierung erklärt, daß nach ihrer Ansicht die Aufgabe der interalliierten Militärkontrollkommission abgeschlossen sei, soweit sie die Kommissionsmitglieder in persönliche Beziehungen mit den Beamten der deutschen Armee bringen und daß ihre weitere Tätigkeit keine Befugnisse bei dieser Dienststellen mehr erfordere. Was die Ausföhrungen des englischen Vertreters in der heutigen Sitzung anbelangt, so glaubt das Journal des Debats, zu wissen, daß er in vollem Einvernehmen mit der französischen Regierung wenigstens drei Punkte zur Sprache gebracht habe. Er hätte insbesondere verlangt, daß eine umfassende Inventur der Rüstungen aufgenommen werde. Man dürfte in dieser Beziehung darauf hinweisen, daß entgegen der Darstellung mehrere Blätter bereits 1922 vorgeschlagen worden sei, ein Garantiekomitee einzusetzen für den Fall, daß Deutschland den Forderungen hinsichtlich der Abrüstung nicht völlig nachkomme.

Hilfer-Prozess Die Aussagen Dr. Webers

München, 27. Febr. Dr. Weber schildert demnach den Verlauf der Vorgänge am 8. und 9. November, wobei er die feste Überzeugung gewonnen habe, daß Vöppel in seinen letzten Entschlüssen beharrt habe. Eine zuverlässige Mitteilung über die Erstellung d. Kages habe er niemals aus dem Zusammenfassend bemerkte Weber, zur Beibehaltung der Minister sei ihm seines Wissens und Volle als Verhandlungspartner genannt worden. Bei der Besprechung am 6. März habe Kaiser bemerkt, daß die Vorbereitungen ziemlich weit gediehen wären. Selbst habe damals im Zusammenhang mit der 50prozentigen Sicherheit ausdrücklich gesagt: Ich will so selbst nach Berlin marschieren. In den Besprechungen mit Oberst Seher war wiederholt die Rede davon, daß sich die staatlichen Machtmittel im Norden nicht gegen einen besetzten Bereich stellen würden, wenn er unter der schwarz-weiß-roten Fahne durchgeführt wird. Weiter führte Weber aus, daß von einer Kampfabstimmung im Bürgerkriegsfall in München nicht gesprochen werden könne. Die Behauptung, daß im Nebenzimmer gerufen worden sei: Meinand verläßt lebend den Raum, ist nicht zu.

Zu einem Zusammenstoß zwischen der Verteidigung und der Staatsanwaltschaft kam es gegen Schluß der Vormittagssitzung. Der Staatsanwalt hatte an Weber die Frage gestellt, ob ihm bekannt sei, daß General Ludendorff in den norddeutschen Offizierskreisen sehr wenig Meinung finden werde. Hätte schon die Stellung dieser Frage Ursache und Zwischenrufe im Saal verursacht, so wurde die Antwort des Verteidigers, Militärarzt Hoff, daß diese Frage eine unrichtige Bezeichnung des deutschen Offizierskorps in sich schliesse, und scharfe Zurückweisung erfordere, mit lauten Versuchen aufgedrungen. Der Vorsitzende verbot sich solche Ausdrücke. — Auf die Frage der Verteidigung erklärte Dr. Weber, daß bei der Besprechung im Nebenzimmer des Vorkonferenzsaales Kaiser, Vöppel und Seher sich frei bewegen konnten. Von einer Angriffsbewegung bei dem Zug durch die Stadt könne schon deshalb keine Rede sein, weil an der Spitze des Zuges eine Fahne getragen wurde und weil der Zug geschlossen hinterher der marschierte. Auch hätten sich zu dem Zuge die Wache und Frauen hinzugesellt. — Nachdem Militär Hoff einige Fragen die an ihn gestellt wurden, beantwortet hatte, wurde gegen 12 Uhr die Verhandlung auf heute Nachmittag 2 Uhr verlag.

Die Vernehmung Höhners

München, 27. Febr. Nachmittagsverhandlung. Im Beginn der heutigen Nachmittagsverhandlung wurde der frühere Münchener Polizeipräsident Höhner, der mit Rahr sehr vertraut war, vernommen. Er gab zunächst ein Bild seiner grundsätzlichen Einstellung als ehemaliger königlicher Offizier, und sagte, er habe 1918 mit Empörung den Gesinnungsumschwung zum Teil sehr hoher Offiziere und Beamten gesehen. Er habe seine eigene Gesinnung auch während der Rätereiß sehr hochgehalten. Die Föhrung mit Rahr habe er aufrechtgehalten, wenn auch die Beziehungen zwischen ihm und Rahr allmählich ganz außer Acht. Sein Zusammenreffen mit Rahr war veranlaßt worden durch einen dahingehenden Wunsch des Kapitanleutnant s Ehrhardt. Höhner habe Ehrhardt am 29. Juli zu sich geladen, wobei Ehrhardt äußerte, es würde jetzt Ernst mit dem Vorkonferenz nach Berlin und er möchte sich zu diesem Zweck mit Rahr wieder ins Einvernehmen setzen. Rahr machte Höhner den Vorschlag, ob Höhner mit ihm zusammenkommen wolle und die Funktion

Waggonverweilen in Sachsen und Thüringen bedauern. Dieser Vorfall wäre für die Bahn etwas unangenehm, nachdem Ehrhardt es für möglich gehalten habe, daß er das Kommando für die Bahn übernehme. Pöhlner wollte als Bedingung zwischen Kahr und Hiller fungieren.

Hierauf gab Pöhlner eine Schilderung der Vorgänge im Bürgerbräukeller, wobei er hervorhob, daß Kahr über die Vorgänge äußerst empört war und sagte, Hiller hätte doch acht oder zehn Tage warten können.

In einer ausführlichen Besprechung im Reichstags-Kommissionen-Gebäude machte Hiller den Vorstoß, daß die Bahn die Bahnverwaltung in sichere Hände bringen. Oberst Pöhlner, der vorher noch erklärt hatte, daß er auf ihn zählen könne, habe Pöhlner in Auftrag des Generalstaatskommissars für den Reichstag erklärt: auf ihn — Pöhlner — habe diese Erklärung wie ein Aquarell gemalt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Pöhlner von der Bahn Kenntnis habe, erwiderte Pöhlner, das habe er ebenfalls angenommen. Auch die weitere Frage beantwortete er, daß er habe es als selbstverständlich betrachtet, daß man sich mit der Bahnverwaltung der Reichsregierung mit Gewalt durchzusetzen werde. Denn diese Regierung könnte nicht als Regierung angesehen werden. Die Besprechungen in der Münchener Zeit und die Außenbeziehungen habe er zu verhindern versucht. Er habe es auch für selbstverständlich gehalten, daß die bayrische Regierung abgesetzt werden mußte.

Auf eine weitere Frage erklärte Pöhlner, das neue Gerücht des Herrn v. Kahr sei einer der Hauptgründe gewesen, weshalb Ehrhardt zu ihm gekommen sei. Er bitte die Staatsanwaltschaft neuerdings, daß Ehrhardt als Zeuge vernommen werde. (Der Staatsanwaltschaft ruft dagegen: „Wohl kein Zeuge, nicht bekannt!“) Bei der Verteilung wurden die Fragen folgendermaßen beantwortet: 1. Ist Pöhlner bekannt, daß in der Nacht vom 12. zum 13. März 1920 der damalige Präsident der Regierung von Oberbayern, v. Kahr, sich ohne Jäger in den Besitz der öffentlichen Gewalt gesetzt hat auf dem Weg der dem am 8. und 9. November 1923 gebührend vollkommen entsprach? 2. Ist Pöhlner bekannt, daß im Jahre 1923, als die Republik aufgehört habe in Bayern große Erregung verursacht, Herr v. Kahr ohne Bedenken der Bewegung sich angeschlossen, deren Ziel es war, die damalige Regierung Ledersfeld durch „Druck ohne Druck“ zu entfernen?

Auftrag Kahr sollte den Antrag, daß Ehrhardt als Zeuge vorgeladen wird. Nach kurzer Beratung verbandt der Vorsitzende den Beschluß, daß die Entscheidung über den Antrag bis nach der zugehörigen Berechnung des Herrn v. Kahr zurückgestellt wird.

Nach Entladung weiterer Fragen von Seiten der Verteidigung wird die Sitzung auf Donnerstag vor-mittag verlegt.

Anzufriedenheit über die Abbrückungen

London, 27. Febr. Im Oberhaus fragte gestern Lord Robert Cecil, welche Schritte die Regierung in der Frage der Einschränkung der Abbrückungen zu unternehmen beabsichtige. Der Redner begründete es als notwendig, daß die britische Regierung ein Programm bereit halte, um es der Völkerbundversammlung im September vorzulegen.

Lord Parmoor erwiderte, die Regierung ermöge die Schaffung eines Ausschusses und werde ihre Beschlüsse zum frühestmöglichen Zeitpunkt mitteilen, die Initiative in der Abbrückungsfrage müsse jedoch von der Völkerbundversammlung und nicht von der britischen Regierung kommen, die durch Völkerbundbeschlüsse vorgeschriebene Methode des Verfahrens sei, daß die Völkerbundversammlung den Regierung vorschläge mitzuteilen.

Cecil fragte hierauf, er könne nicht behaupten, von dieser Antwort befriedigt zu sein. Zahlreiche Leute

in England erwiderten, daß die Regierung, wenn sie nicht in der Lage sei, die von ihnen gewünschte Politik zu verfolgen, die Politik bekannt gebe, die sie bereit sein würden, anzunehmen. Sie werde die nächste mögliche Gelegenheit ergreifen, um diese Frage wieder aufzuwerfen.

Parmoor erwiderte hierauf, bis Ende September werde die Regierung in der Lage sein, ihre Ansicht sehr deutlich mitzuteilen, die Regierung wünsche nicht nur eine Völkerbundspolitik zu machen, sondern sie wüßte die Bedeutung der Abbrückungsfrage.

Lord Birkenhead sagte, man habe jetzt mit einem Lande in Europa zu rechnen und das sei Frankreich. Alle Engländer wünschten aufrichtig freundschaftliche Beziehungen mit Frankreich aufrechtzuerhalten, aber habe man in Frankreich das Bestreben gesehen, die Abbrückung durchzuführen? Habe Frankreich sein Meer demobilisiert und sinne es im Anbalt und im Geiste auch nur den Grundrissen der Washingtoner Konferenz zu? Niemand in der Welt habe im gegenwärtigen Augenblick die geringste Absicht abzuweisen.

Aus den Sachverständigen-Ausschüssen

Paris, 26. Febr. Der Sachverständigenausschuss Dalmates hat heute vormittag den Bericht des Budgetkommissionars über das deutsche Budget 1923-24 genehmigt. Die beiden Untergruppen für das Budget und die Währungsfrage haben heute nachmittag getrennte Sitzungen abgehalten. Wie der Temps berichtet, werden die Sachverständigen, die die Frage der Errichtung von Staatsmonopolen in Deutschland zu prüfen haben, ihren Bericht am Donnerstag dem ersten Ausschuss übermitteln.

Paris, 26. Febr. Die beiden Untergruppen des Komitees Dalmates sind heute zusammengetreten. Der Untergruppenausschuss für Budgetfragen hat seine Arbeiten über den deutschen Haushalt fortgesetzt. Der andere Ausschuss hat sich mit den Eisenbahnfragen beschäftigt. Sir Arthur Salter wird morgen dem Komitee ein Memorandum über die Wiedererrichtung Dalmates überreichen. Er wird am Donnerstag über diese Frage gehört werden. Die Währungsfrage wird am Donnerstag über Freitag gehört werden. Sie werden vorher den Experten Kenntnis von ihrem Bericht geben.

Nach Abschluß der Sachverständigen-Arbeiten eine allgemeine Wirtschaftskongress

London, 27. Febr. Die Washingtoner Berichtserläuter der Times und der Morning Post senden ihren Blättern ausgedehnte insizirte Meldungen, in denen zum Ausdruck gebracht wird, wenn die zuverläßlich erwartete Regelung des Reparationsproblems auf der Grundlage der Arbeit der beiden Sachverständigenausschüsse der Reparationskommissionen erstellt werde, so würde vielleicht ein allgemeines wirtschaftliche Kongress unter der Teilnahme der amerikanischen Regierung folgen. Dem Times-Verleger hat zufolge, der meint, daß die Einberufung einer derartigen Wirtschaftskongress wahrscheinlich dem britischen Premierminister überlassen würde, haben die Berichte des amerikanischen Beobachters in der Reparationskommission, Logan, die amerikanische Regierung bereits veranlaßt, an eine internationale Kongress zu denken.

Der Washingtoner Berichtserläuter der Morning Post schreibt, in Washington werde für die Abhaltung einer allgemeinen Wirtschaftskongress eine starke Stimmung sein und zwar im Hinblick auf die Möglichkeit einer Vermehrung des Prestiges, das die amerikanische Regierung erreichen könnte, wenn sie bald eine befriedigende Regelung der europäischen Probleme zustande brächte.

Politische Nachrichten Deutschland

Koch am Pfalz und Rheinsperrtag.

Berlin, 27. Febr. Der Arbeitsausschuss deutscher Verbände teilt mit: Am 2. März findet in den Städten und Gemeinden, in denen am 17. Februar die Pfalz- und Rheinsperrung nicht durchgeführt werden konnte, ein Pfalz- und Rheinsperrtag statt. Gleichzeitig haben die Behörden die Erlaubnis gegeben, daß an allen Orten auch am 2. März Sammlungen für Pfalz und Rhein stattfinden.

Neuwahl des Reichspräsidenten.

Berlin, 27. Febr. Eine Korrespondenz zufolge habe die deutsche nationale Reichstagsfraktion einen Antrag eingebracht, daß gleichzeitig mit den Reichstagswahlen die Neuwahl des Reichspräsidenten stattfinden.

Zur Reichstagswahl.

Berlin, 27. Febr. Wie den Wählern mitgeteilt wird, bedeutet die Rennung des 6. April im Zusammenhang mit der Reichstagswahl nicht, daß die Wahlen am 6. April stattfinden. Der genannte Datum sei nur der frühestmögliche Termin, an dem bei Berücksichtigung der Zeit, die für die Ausarbeitung und Auslegung der Listen für die Eintragsfrist nötig ist, die Wahlen stattfinden könnten.

Fürst Otto Bischoff Epigenhardt.

Der deutsche nationale Landesparlamentarier von Oldenburg hat, wie die Blätter melden, den Fürsten Otto Bischoff, den Enkel des ersten Reichskanzlers, als deutschen nationalen Epigenhardt für den Wahlkreis Wefer-Ems aufgestellt. Bischoff, der die Kandidatur angenommen hat, feiert am 27. Lebensjahr.

Der deutsch-türkische Freundschaftsvertrag.

Konstantinopel, 27. Febr. Die Besprechungen über den Inhalt eines deutsch-türkischen Freundschaftsvertrages beginnen in der nächsten Woche in Ankara zwischen den deutschen Delegierten Freitag und den türkischen Belgiern.

England

Der Kandidat Churchills.

London, 27. Febr. Wie der Parliamentsberichterstatter des Daily Telegraph meldet, ist gestern abend von den Freunden Churchills in den Wandlungen des Parliaments mitgeteilt worden, daß Churchills beschlossene habe, sich als unabhängiger liberaler Gegenkandidat der Sozialisten für den Wahlkreis Westminster Abbey aufstellen zu lassen.

Der Arbeitsminister für eine Gesetzesvorlage über den Arbeitsfundus.

London, 27. Febr. Der Arbeitsminister Shaw hat heute im Unterhaus mitgeteilt, er beabsichtige, bald eine Gesetzesvorlage betreffend die Washingtoner Konvention über den Arbeitsfundus einzubringen.

Italien

Vor den Wahlen.

Rom, 27. Febr. Zur Vorbereitung der Wahlen, wofür die Zeit zur Einreichung der Kandidatenlisten gestern abgelaufen ist, sind 138 Listen eingereicht worden, die insgesamt 1362 Kandidaten aufzählen. Von diesen gehören 356 den faschistischen Listen an, die restlichen 1006 Kandidaten sollen sich auf 179 Sitze der Mandatsstellen verteilen. Die Wahlen vollziehen sich nach den Regionallisten.

Polen

Zur gegenwärtigen Politik.

Warschau, 27. Febr. In der gestrigen Sitzung des auswärtigen Ausschusses des Senats hielt

Außenminister Graf Jamsok eine Rede, in der er die Hauptprobleme der gegenwärtigen Politik behandelte. Er äußerte seine Zufriedenheit über die Ergebnisse der kürzlichen Konferenz der baltischen Staaten, die ein einigendes Band zwischen Estland, Finnland, Lettland und Polen auf allen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gebieten knüpfen würden. Die nächste Session des Völkerbundes enthält eine Reihe von Fragen, die Polen betreffen, in besonderer Zahlreiche Danziger Angelegenheiten. Die Entscheidung in der Weimarer Frage liegt im Bereich des Delegierten des Völkerbundes abhängig. In der anschließenden Erörterung betonten die Senatoren die Wichtigkeit eines herzlichen und friedlichen Einvernehmens mit den baltischen Staaten und die Notwendigkeit, durch wirtschaftlichen Druck, und die Vermittlung des Völkerbundes zu einer Lösung der Danziger Angelegenheit zu gelangen.

Lohnfragen und Arbeitszeit.

Die Werftarbeiter haben am Abendmontag fest. Hamburg, 27. Febr. Während die Arbeiter in den Landbetrieben und in der Eisenindustrie mit der Einführung des neunstündigen Arbeitstages sich überstanden erklärt und die Arbeit ohne nennenswerten Aufkommen hat, halten die Arbeiter auf den Werften am Abendmontag fest. Gestern war noch ein großer Teil der Belegschaft in den Werften erschienen. Heute ist die Zahl der erschienenen erheblich zurückgegangen. Der Betrieb wird mit dem Rest der Belegschaft notwendig aufrecht erhalten. Ob sich die Weiterführung der Arbeit ermöglichen lassen, steht noch nicht fest. Die Entlassung der Arbeiter, die gestern noch acht Stunden die Werften verlassen, ist reiflos durchgeführt. Die Bilanz und das technische Personal der Werften arbeiten. Es soll ein Streikkomitee gebildet werden sein. Die Haltung der Arbeiterschaft ist ruhig.

Neue Ausfertigungen.

Berlin, 27. Febr. Die Entwicklung der Angelegenheit der Metallarbeiter in zahlreichen Berliner Betrieben, die entgegen den mit dem Metallarbeiterverband getroffenen tariflichen Vereinbarungen die Mehrarbeit vorziehen, hat dazu geführt, daß heute auch im Siemenskonzern eine Anzahl von Arbeitern ausgesperrt wurde.

Kleine Meldungen

Messeversicherung wegen Landesverrat.

Gleiwitz, 27. Febr. Von der polnischen Mitteilung des Völkerbundesamtes sind in den letzten Tagen sechs Personen wegen Verstoßes des Hoch- bzw. Landesverrats festgenommen worden.

Berlin, 27. Febr. Der sechsundzwanzigjährige Mörder der Frau Trautmann und ihrer Tochter, Frau Else Hoffmann, der Schulvollstreckungsbeamter Gerth, hat das richtungshelme Geständnis in allen Punkten mitgeteilt. Nachdem er zuerst bestritten hatte, die Tat im Streit mit der jüngeren Frau begangen zu haben, gab er bei dem zweiten Verhör zu, daß ihn seine anomale Bronchitis dazu verleitete habe. Während er Frau Hoffmann in einem Art Dämmerzustand ermordet haben will, tödete er die Mutter mit harter Mordbegehung, um sie als Zeugin der Tat zu beseitigen.

Begrüßungsfeier der Radioapparaten.

Berlin, 27. Febr. Nach der W. Z. hat der Berliner Magistrat gestern in Eröffnung der Begrüßungsfeier feste Säße bei der Erhebung von Steuern bei der Anlage von Radioapparaten in Restaurants und Cafés bestimmt, die Steuer soll danach in derselben Höhe erhoben werden, als wenn zwei Musiker spielen und würde für ein kleines Restaurant oder Café etwa 1000 Mark monatlich ausmachen.

Die Herweghs

26 Roman von Liesbet Dill.

Die Schneefälle plagten auf den weißen Flanken der Bergrücken, und über die weisgedeckten Hügel rann es sich wie Serpentinbänder, um schwarze Hügel wandten sich rote Schlangen, aus den Löchern grübelte, sie kribbeln im Rücken durch den Saal, die in einem Schilde glänzte über den weißen Konstellationen, man riefte aus, glitt zu Boden, ärtliche Hände holten und bald flog man wieder dahin.

Die Eltern jangen hart und gedämpft, aufsteigend klirren laute Klänge, die zwischen den weißen und die hellen, freien Schellen der Tamburins. Die Loden Wägen sich, die Schiffe sanken herab, die glatten horizontalen Schmelz der Männer verflochten sich, es glitt alles aus wie aufsteigend und trunken. Ein hochantlicher Zuber durchdrang den Saal. Fastnacht hatte ihren Höhepunkt erreicht — Kattanol an Rhein.

Im stillen waren die Nichtbeobachter. Die anderen waren in dieser Luft begehrt und nicht darin, wie von Schwingen getragen. Gegen vier Uhr fuhr Grete mit den acht Schwarzbeinchen in die Vor. Von diesem konstanten Lärm wollte sie nicht mehr, als daß es weitergehen gelte und daß man wieder auf kleinen Schiffe fuhr und die Luft schiffte gemischt habe.

Seine Wagnisse waren für ein geschicktes Landweir durch die ihre Austausch, gerade als die ersten Häuser zu sehen erschienen und die Straßenlichter den letzten in Schmelz fortzuführen zu können. „Halt zu mir, zum weißen, zum...“ „Halt zu mir, zum weißen, zum...“ „Halt zu mir, zum weißen, zum...“ „Halt zu mir, zum weißen, zum...“

Geht schmeckte sich fester in seinen Arm. Sie schauten hinaus in den Aschermittwoch, der eben graue.

„Emig treu, schmecke es mit, Luj.“ Und Luj schmeckte ihr dasselbe, was er allen Frauen geschmeckt hatte. Sie wollten das nun einmal so.

Währenddessen durchstufte Ernst das verregnete Eppenhäuser. Es war Schlammwetter einzusetzen, der Regen veranderte die beschneiten Gassen in schimmende Pfützen und man mußte sich dicht an den Häusern halten. Das Schilfchen hatte weder Straßenbahn noch Droschken, und er mußte es von einem zum anderen Ende durchqueren, um einen Magistratsknecht aufzuwachen, der ihm gefahren hatte, daß er seine Ärmel unbedingt waschen sollte.

Als er den Marktplatz erreichte, sah er einen Herrn in einem gelben Überzieher auf sich zukommen, der, ohne Mäpse unter dem Arm, unter seinem Sätm vor sich neben den Hausnummern einherstapelte.

Das muß der Magistratsknecht sein, dachte Ernst, und er ging auf ihn zu. Er war es. Und Ernst konnte gleich auf offener Straße sein Plüßiger befragen — was tat man alles für solche verdammten Wägen! Er suchte den misstrauischen Mann zu überzeugen, daß er sich selber nur schäme, wenn er nicht eine Eppenhäuser mit Verlaß abließ. Im Frühjahr gaben sie sicher hohe Prozente und hatten eben besseren Kurs, wenn er wenigstens bis dahin warte... Endlich hatte er den Fremdenhelfer zu weit. Es war einer der wilden Anwälte, Oberkonsulenten, die nach einem an Stammtischen, in der Bahn oder sonstwo aufgefundenen Wort irgendein Papier kaufen, von dem man habe Gewinne erhofft.

„Auf Ihre Verantwortung, Herr Doktor.“ „Die nehme ich auf mich.“ „Erst verabschiedete sich.“ „Also, bis nächsten Früh.“

„Ja, nicht wahr, Herr Schwab?“ Er ging weiter, als er plötzlich dicht vor sich die alte Kirche bemerkte und eine Menge Menschen bemerkte, die unter ihren Schirmen der Kirche zuelten. In den Ärmeln verkündeten grüne Zettel die Ausführung der Wahlabschlüsse. Ohne sich zu besinnen trat er ein.

Die Kirche lag in der ferlich düsteren Halb-dämmerung sehr alter gotischer Bauen, das hohe Schiff war matt erstrahlt, die Bänke und die Emporen bis dicht an die Orgel waren besetzt. Er fand noch einen Platz neben einer Säule.

„Kommt ihr Töchter, helft mir klagen.“ Beunruhigt erfüllten Chöre, Selgen und Begungen die hohe Kirche, getragen von der Orgelbegleitung. Es durchschauerte ihn.

„Ihr war, als ob sich die hohe dunkle Kuppel öffnete, als ob die graue, düstere Volkswand auseinanderbröckelte und man aus unendlicher Höhe Geflümmeln hörte. Es waren die Knabenchöre, die sich claudierten, fetz, knifflakt und hell...“ Er fenkte den Kopf und lauschte. Als die Motivabschlüsse zum erstenmal in der Thomaskirche zu Leipzig aufgeführt wurde, fand am selben Radmattag ein zweites Kirchenkonzert in einem anderen Stadtviertel statt, alle Welt ging dorthin und das Badische Oratorium wurde in einer fast leeren Kirche vor kühnen Zuhörern aufgeführt.

Er hatte die Passion oft gehört, aber heute dachte sie ihn wie noch nie. Es war für ihn das größte musikalische Werk.

Die Chöre klangen ihm wie Offenbarungen. So, es gab noch einen Gott und gab auch einen Gläubigen. Sein eingeschaltetes Vernehmen, dieser Kirchenverdienste wurde heute wieder wacherfüllt in dieser mittelalterlichen Kirche, deren diese Wägen und Wägen am Radmattag und Kirchengeschichten und auf deren kühnen Taten die Namen der großen Helden klangen.

„Wah, voll und klar erhob sich eine dunkle Frauensilhouette über überner Fichtenbegleitung. „Wah und Reue...“

„Ja, Reue ergreift auch seine Seele, Reue, daß man so viel den irdischen Dingen nachging, hat seiner Seele zu gedanken, der Läuterung des inneren Menschen. Wieviel Schlachten trug man noch mit sich herum! Der Dämon Gold hatte seine Krallen auch in seine Seele geschlagen und ihm opferte er alles, seine Ruhe, seine Zeit, seine Kraft, seinen Geist, seine Gelände, das das Glück seiner Ehe. Er mußte nicht, weshalb ihn plötzlich der Gedanke, daß sich Grete von ihm abwenden könnte, überfiel. Was war Schuld an ihrem Zerwürfnis?“

„Ich bin schuld, sagte er sich, denn ich habe sie in Verführung geführt. Er hatte sich jetzt noch immer darauf gewartet, daß sie zu ihm kam, um ihm unter Tönen zu gestehen: „Ich hab's getan, Ernst, verzeih mir...“ Und er hätte ihr verzeihen... Sie war ein Weib, weich, pulschig, nachgiebig, schmecke...“

„Aber warum kam sie nicht? Warum sprach sie nicht das erbundene Wort und ließ sie ihn allein mit diesen Zweifeln? Ich will es alles beraten, dachte er. Wie fand alle schuldig und vielleicht ist sie tatsächlich schuldig.“

„Ich will die mein Herz schenken,“ jubelte es aus der Höhe, und das Cello sang es mit in jenen schwingenden, warmen, zitternden Tönen, die ihn an seine alte geliebte Geige erinnerten. Sie ruhte jetzt verstaubt mit harten, gesprungenen Saiten zu Hause im Keller... Sollte er sie nicht wieder hervorholen und sich frei und glücklich spielen, fast hier draußen in dieser unwirklichen Ebene den Geld und den Schaffens nachzugehen...“

Billige Lebensmittel

Frische Eier Stück	14 u. 12
italien.	
Süßbückinge Pfund	28
Oelsardinen 30 mm Klübdose	50
22 mm	45
Norwegische Vollheringe Stück	6
italienische Vollheringe Stück	10
Haferflocken Pfund	22
Magnet-Haferflocken in Originalpackung	
1 Pfund-Paket	30
1/2 Pfund-Paket	16

Suppenreis Pfund	18
la. Vollreis Pfund	23
Tafelreis Pfund	30
Erbsen grün mit Schale, Pfund	24
Erbsen, große gelbe mit Schale	26
Erbsen gelbe, halbe, Pfund	30
Bohnen weiße Rangoon, Pfund	16
Bohnen weiße l., Pfund	28
Linzen Pfund	52 u. 32

Preiswerte
Konserven:

Gemüse-Erbsen 1/2 kg Dose	85
Erbsen junge	1.25
Schnittbohnen junge	1.10
Prinzebohnen Pfund	1.10
Kirschen rot und schwarz mit Stein	1.00
Pflaumen mit Stein	95
Apfelmus tafelfertig	1.05

Zwetschenlatweg Pfund	42
Dreifrucht-Marmelade Pfund	46
Stachelbeer-Marmelade Pfund	58
Johannisbeer-Marmelade	62
Apfelgelee in 1 Pfund-Gläsern	85
Feine Marmeladen in Pfund-Gläsern	85
Kunsthonig 1 Pfund-Paket	46

Schade & Füllgrabe Diez a. d. Lahn Wilhelmstr. 33

Todes-Anzeige.

Heute morgen 3.15 Uhr verstarb unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater nach langem, schwerem Leiden

Emil Leck

im Alter von 57 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bad Ems, den 28. Februar 1924.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachmittags 3 1/2 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Großer Massen-Schuhverkauf!!

am Donnerstag, den 28. Febr. 1924 und folgende Tage in Diez an der Lahn Gasthaus Bremser am Markt



zu bedeutend verbilligten Preisen trotz erstklassigen Qualitäten in Herren-, Damen- und Kinderschuh

Spezialität: Arbeiterschuhe

Goldwerte bietet die neue Staatliche

Preußisch-Klassenlotterie

102.000 Renten-Bark-Gewinne zusammen über 19 Millionen R.-Mk. Höchstgewinn i. g. F.: 1 Million R.-Mk. ferner Hauptgewinne von: 500.000, 300.000, 200.000, 150.000, 6.100.000

Ziehung der I. Klasse schon 7. März 1924. Lospreis: 1/2, 1/4, 1/8, 1/16. Für jede Klasse: 3-6-12-24-Mk. für alle 5 Klassen: 15-30-60-120-Mk. Porto und Liste 20 Pf. extra. Lose empfiehlt und versendet

Hederich Seel. Lotteriedirektor Frankfurter Main Fahrstraße 148 Postcheck-Konto: 65355 (Frankfurt/Main)

Danksagung.

Herzlichen Dank für alle Anteilnahme beim Hinscheiden meines teuren Entschlafenen.

Frau H. Jäger.

Bad Ems, den 27. Februar 1924.

Todes-Anzeige.

Donnerstag morgen 5 Uhr entschlief sanft nach längerer Krankheit unsere herzengute, innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Berch Ww.

geborene Schneider,

im 55. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Eduard Linscheidt.

Bad Ems, Frankfurt, den 28. Februar 1924.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Büroarbeiten

gesucht bei massiver Vergütung evtl. auch für halbes Tag, Gefl. Angebote unter E. 341 an die Expd. des Blattes.

Prima Hammelfleisch

empfiehlt Heinrich Kapp, Bad Ems.

Tüchtiges Hausmädchen

gesucht, Frau Jaubert, Bad Ems, Bömerstrasse 17.

Bürobedarf

Farbbänder stets in allen gangbaren Breiten am Lager.
Kohlepapier bester Beschaffenheit
Vervielfältigungsapparate aller Systeme und die zu ihrem Gebrauch benötigten Materialien liefert

Ph. H. Meckel, Diez a. d. L. Handlung für Bürobedarf Fernruf 285

Die Nassauische Sparkasse nimmt Spareinlagen auf der Grundlage der Rentenmark entgegen.

Zinsfuß bis auf weiteres 8% pro Jahr.

Bei Festlegungen höhere Sätze.

Die allgemeinen Bedingungen für den Rentenmarksparverkehr sind in unserem Kassenlokal ausgehängt.

Nass. Landesbank Landesbankstelle Diez

Hotel Almannia • Bad Ems

Ab 1. März täglich ab 5 Uhr
Konzert
d. Tiroler Kapelle d. Schater Humorist. Vorträge
An den drei Fastnachtstagen
TANZ
Getränke nach Belieben. Manneener Hackerbräu
L. Heitmann

Mietenzuschläge ab 1. März 1924

1. Verwaltungskosten n. d. 5%
2. Laufende Aufbesserung 8%
3. Betriebskosten 15%

zusammen 28% der Forderung etc.
Von dem Zuschlag von 1 Prozent für Betriebskosten entfallen 3 Prozent auf das Wohnungsb. Weist der Vermieter nach, daß er mit diesem Satz für Monat Februar nicht auskommen ist, so kann er den 3 Prozent der Betriebskosten übersteigenden Betrag an Wafersgeld nach dem Verhältnis der Grundmiete auf die Mieter unterlegen. Im übrigen gelten die für den Monat Februar erlassenen Bestimmungen.

Bad Ems, den 28. Februar 1924.

Der Magistrat (Wohnungsamt)

L. 1034. Diez, den 25. Februar 1924.

An die Ortspolizei über den Kreis. Nach einer Anordnung des Herrn französischen Oberdelegierten der S. G. F. E. R. in Wiesbaden vom 30. Mai v. J. sind alle Kantongelangen mit Aufzügen grundsätzlich verboten, unbeschadet der durch die Kreisdelegation etwa hierzu erteilten Genehmigung.

Anträge auf Genehmigung solcher Aufzüge sind 5 Tage vor Beginn der Kreisdelegation vorzulegen.

Bescheiden sind alle öffentlichen u. privaten Versammlungen, welche einen politischen Charakter haben, von der vorherigen Genehmigung der französischen Kreisdelegation abhängig. Entsprechende Besuche sind 48 Stunden vor Beginn der Kreisdelegation einzufenden.

Die deutschen Behörden sind zur Durchführung dieser vorerwähnten Bestimmungen verpflichtet.

Der Landrat

Gottesdienstordnung:

Diez, katholische Kirche, 2. März, Sonntag Quinquagesima, 7.00 Uhr Frühmesse mit Predigt, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2 Uhr Nachm.

An Schmittweg: 8.30 Uhr Hochamt, danach Austeilung des Kirschkuchens.

Diez, Evangelische Kirche, Sonntag Estomihi den 2. März.

Morgens 10 Uhr: Herr Dehan Wilhelm, Mittags 2 Uhr: Herr Varrer Biemendorf.

Abends 8 Uhr (Gemeindehaus): Gemeindefest, Bericht über die Kirchensammlung der Kirchengemeinde im vergangnen Jahre.

Amiswoche: Herr Dehan Wilhelm, Donnerstag, den 6. März, abends 8 Uhr (Klein-Kinderkirche): Bibelstunde.

Nassau, Sonntag, den 2. März, Sonntag Estomihi, Vormittags 9.55 Uhr: Herr Pfr. Nitz-Oberhof.

Vorm. kurz vor 11 Uhr: Kindergottesdienst, Vorm. 11 Uhr: Sitzung des Kirchenvorstandes.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfr. Hr. Hermann von Hirschberg.

Bad Ems, Gertr. Gottesl. Fr. Freitag abend 5.45.

Samstag morgen 9. Samstag nachm. 3. Samstag abend 6.50.

Bekanntmachung.

Betreffend: Bildfeuerwehr. Die Liste der in Diez zum Feuerwehrtage verpflichteten Personen liegt ab heute während 2 Wochen auf dem Polizeiamt zur Einsicht offen.

Diez, den 28. Februar 1924.

Die Polizeiverwaltung

Städt. Volksbildungsausschuß BAD EMS

Montag, den 3. März abends 8 Uhr in der Aula der Kaiser-Friedrich-Schule

Grenzgebiete von Leben u. Tod

Biologischer Vortrag mit Lichtbildern gehalten von Herrn Pater Gilbert-Rohm O. S. B., Dr. phil. aus Maria Laach. Karten zu 50 Pf., v. 7 1/2 Uhr ab an der Kasse. Kinder haben keinen Zutritt.

Anzeigen haben im Lahn besten Erfolg

Für die

Fastnachtsbäckerei!

Feinst. Backöl per Liter	0.95
la. Weizenmehl p. Pfund	0.18
Kokosfett	0.55
Kokosfett in Tafeln	0.65
Tafelmargarine	0.60
la. Schweineschmalz	0.78
Cond. Milch grosse Dose	0.50
Rosinen, Sultaninen, Korinthen, Würfelzucker, Puderzucker, Crisallzucker	
Feinster gerösteter Kaffee	

Jakob Wolf, Diez, Marktplatz 2